

Waisenhaus-Werk wurde zum Zeichen der Versöhnung im wilhelminischen Zeitalter. Die Bekennende Kirche gerät mit der Persönlichkeit der Preußin Ruth von Kleist-Retzow und ihrem lebendigen Bezug zu Dietrich Bonhoeffer in den Blick: Gottes Gebot wurde zur Kraftquelle der Widerstandes.

Daß Zimmerling mehr als eine Geschichte pietistischer Frauengestalten bietet, wird auch in dem Schlußkapitel sichtbar: »Mut zum Experiment. Die Frau in Kirche und Gesellschaft auf dem Weg ins dritte Jahrtausend.« (S. 149–168). Der Versuch einer Zeitanalyse (S. 150–154) besticht: Biblische Horizonte (S. 155–161) als Korrektiv zu gängigen Grundmustern und die Sichtweise angesichts der Herausforderungen an die christliche Gemeinde heute (S. 162–168) fordern zur eigenen Stellungnahme. Zimmerling resümiert: »Der ältere Pietismus Herrnhuter Prägung hat hier vorbildliche Schneisen geschlagen.« (S. 165).

Starke fromme Frauen bietet eine fundierte Darstellung mit systematisch-theologischem Gehalt, die eine Orientierungshilfe für die Gegenwart bieten. Sicher hätten noch etliche andere Frauen Erwähnung finden können, deren Lebensleistung einer grundlegenden Bearbeitung bedürfen. (Vgl. etwa zu Henriette Katharina von Gersdorf die theol. Diss. von Ulrike Witt: *Bekehrung, Bildung und Biographie. Frauen im Umkreis des Halleschen Pietismus*, Tübingen 1996, S. 151–167). Doch die Begrenzung ist hilfreich. Sie gibt sicher Anstoß zu Rückfragen, aber auch Impulse für theologische Aufarbeitung anstehender Fragen.

Matthias Meyer

Reinhard Golz, Werner Korthaase, Erich Schäfer (Herausgeber), *Comenius und unsere Zeit. Geschichtliches, Bedenkenswertes und Bibliographisches*, Schneider Verlag Hohengehren 1996, 376 S., DM 39,80.

Das Buch wird in mehrfacher Hinsicht seinem Titel gerecht. Eine im Pestalozzianum in Zürich entstandene, 1993 in Magdeburg gezeigte Ausstellung, die vornehmlich den Pädagogen Comenius der heutigen Zeit nahezubringen versuchte, war äußerer Anlaß für die Entstehung dieser Aufsatzsammlung. Der Band bietet eine geradezu flächendeckende Übersicht über die gegenwärtige Comeniusrezeption in Europa, Amerika und Japan. Zu einzelnen noch heute wirkungsmächtigen Themen des comenianischen Denkens wird von kompetenten Autoren in gesonderten Beiträgen Stellung genommen. Auch einige ältere, z.T. bisher unveröffentlichte Untersuchungen, vor allem von Dmitrij Tschizewskij, der 1934 in Halle das Hauptwerk des Comenius entdeckte, werden ab-

gedruckt. Schließlich kommt Jan Amos Komensky-Comenius mit einigen charakteristischen, sonst schwer zugänglichen Texten selbst zu Wort.

Die Frage, ob comenianische Gedanken auch heute noch anregen, weiterführen, ja »Anwendung« finden, knüpft an einen Begriff an, der bei Comenius selbst eine zentrale Rolle spielt. Ihm ging es um die Beobachtung der Wirklichkeit, um ihre Durchdenkung, dann aber vor allem um die rechte Anwendung, den sachgemäßen Gebrauch¹ des Beobachteten und Durchdachten (zum comenianischen Dreitakt vgl. den Comeniustext S. 130 sowie die Ausführungen auf S. 14, 20, 53, 59, 310, 318 u.ö.). Eine Wissenschaft, die die Folgen des von ihr Entdeckten nicht bedenken oder sich nicht für sie zuständig fühlen würde, könnte zu einer tödlichen Bedrohung unserer Welt werden. Im Blick auf diese Gefahr ist die Beschäftigung mit dem Denkansatz des Comenius hochaktuell und wegweisend.

Comenius war nicht *nur*, aber gerade *auch* als Pädagoge seiner Zeit voraus. Hier hat er bisher die größte und zwar geradezu universale Wirkung erzielt. Verschiedene Beiträge des Buches gehen dieser Wirkungsgeschichte nach. In ihnen kann, zumindest teilweise, dankbar Vollzugsmeldung erstattet werden: Viele der Vorschläge Komenskys zu Didaktik und Pädagogik sind heute Allgemeingut erzieherischer Theorie und Praxis. So umfaßt Komenskys Programm bereits die »Mutterschule«, d.h. die vorschulische Erziehung (zu dieser S. 48f., 62), aber auch die Erwachsenenbildung (S. 50, 181–200). Jedoch beruht Komenskys Hoffnung im Blick auf die Lernfähigkeit des Menschen nicht auf frühauflärerischem Optimismus, sondern wurzelt in seinem Glauben an Gott den Schöpfer, Wiederhersteller und Erneuerer des Universums. Aufnahme und Anwendung fand freilich weitgehend nur ein säkularisierter Comenius. Doch war die Theologie für ihn kein ablösbarer Rahmen für seine Pädagogik. Vielmehr muß man die Erziehung – nicht nur der Kinder und Jugendlichen, sondern des ganzen Menschengeschlechts – als inhärenten Teil seiner Glaubenspraxis sehen. Die gebotenen Texte aus der *Panergesia* des Comenius (S. 113–129) sind eine gute Einführung in dieses Denken.

Desto bedauerlicher ist es, daß Comenius in der deutschsprachigen Theologie bisher weitgehend übersehen worden ist. Werner Korthaase weist in seiner umfassenden Besprechung zeitgenössischer Comeniusliteratur (S. 246–341)²

¹ Vgl. etwa den auf S. 113–118 abgedruckten Comeniustext aus der »*Panergesia*«, bes. S. 114.

² Unter der besprochenen Literatur nicht erwähnt und daher hier nachgetragen sei das Comeniusheft der »*Unitas Fratrum*« (Nr. 32, 1992) mit den Vorträgen der Comenius-tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll vom 10.–12.2.1992.

kritisch auf dieses Manko hin. Der Bischof der Brüderunität, der in der Unität den »Prototyp« einer vereinigten Menschheit sah (S. 226, vgl. auch S. 205 – einen Text von Johann Gottfried Herder – und S. 213), ist bisher kein Kirchenvater deutschsprachiger Theologie geworden. Korthaase referiert vereinzelte Forderungen nach einer stärkeren Beschäftigung mit dem Theologen Comenius (S. 308–313). Die trinitarische Struktur seines Denkens könnte noch heute bei der Überwindung von Engpässen eines dogmatischen Dualismus behilflich sein (so Herwart Vorländer, referiert auf S. 310). Die praktische Theologie könnte, im Licht der Theologie des Brüderbischofs gesehen, einen neuen, gleichberechtigten, ja zentralen Ort im Gefüge der theologischen Disziplinen erhalten.

Die Beiträge des Buches bieten eine gute Einführung in das pädagogische Lebenswerk des Comenius und seine Wirkungsgeschichte. Doch wird auch die theologische, allgemeinphilosophische (S. 10ff.), sprachphilosophische (S. 316) und politisch-irenische Bedeutung (S. 120ff., S. 208ff.) Komenskys gewürdigt. Die vielfältige, gelegentlich auch kritische³ Resonanz auf das Werk des Comenius kommt insbesondere in den umfangreichen Referaten über die moderne Comeniusliteratur zum Ausdruck. Auch fortgeschrittene »Comeniologen« werden erstaunt sein über die breite Wirkung, die Comenius in Rußland gefunden hat (S. 215–245), oder über die beachtliche Comeniusrezeption in Japan (S. 276–281).

Das Buch macht Appetit darauf, sich erneut mit Comenius zu beschäftigen und sich von seinem Denken anregen zu lassen.

Helmut Bintz

Maria Lenders: *Strijders voor het Lam. Leven en werk van Herrnhutter Broeders en Zusters in Surinam 1735–1900*. Carribean Series, KITLV Uitgeverij, Leiden 1996

Maria Lenders is a Dutch cultural anthropologist. Some years ago she received a doctoral degree from the University of Amsterdam for her recently published dissertation, entitled »Warriors for the Lamb. Life and Work of Moravian Brothers and Sisters in Surinam 1735–1900«.

The title is promising, but the summary on the back cover is irritating: »The Moravian faith sustained and ultimately enforced the superiority of men over women and of whites over black and coloured people. As often in colonial history the Western sense of superiority played here an important role«. It feeds the suspicion that this is again one of those wiseguy doctoral dissertations which

³ Kritische Anfragen an Comenius werden etwa auf S. 261–264 und S. 317ff. referiert.